

Zauberhafte Musik mit der Harfe

Florence Sitruk spielt gemeinsam mit ihrer Schülerin Agne Keblyte im Kollegs-Festsaal

St. Blasien (sk) Die Harfe. Im Orchester legt sie Klangteppiche, in der Volksmusik schafft sie Atmosphäre. Wenn Florence Sitruk an der Harfe sitzt, öffnet sich ein funkelndes Musikfirmament, das verzaubert und ins Innere führt. Der einstige Kinderstar der Region ist mit Studium und Berufsausübung eine Ausnahmemusikerin geblieben. Davon überzeugte sie im Festsaal des Kollegs beim Konzert der Volksbank Hochrhein Stiftung, zu deren Preisträgern sie gehört. Damals, als Teenager, entdeckte sie Noten von Elias Parish Alvars. Heute



Florence Sitruk (rechts) und Agne Keblyte konzertierten im Festsaal des Klosters St. Blasien. BILD: PRIVAT

leitet sie Festivals in seiner Heimatregion in England.

Die technischen Herausforderungen waren für Florence Sitruk schon immer Ansporn zu Disziplin. Ihre Spezialität

ist das Wechselspiel von Musik, Gedanken und Bildern. Mag sein, dass die Ausbildung am Kolleg und das Studium der Philosophie sie dazu befähigt haben, der Harfenliteratur einen direkten Zugang zum Innersten der Zuhörer zu verschaffen.

In der Fülle von sich aneinander reihenden Arpeggien versteht sie es, einzelne Töne so hervorzuheben, dass ihre Harfe singt. Immer. Ihr Spiel macht transparent, lässt verstehen. In erster Linie aber berührt es. Was oft als spröde oder schwer zugänglich deklariert wird, erhält Tiefe, wird verständlich, schön. Mag sein, dass Sir Neville Marriner ihr deshalb zum Studium des Dirigierens riet. Dass er ihre Begabung zur Umsetzung musikalischer Gedanken auf Or-

chester übertragen hören will. Seit 2007 folgt sie diesem Rat.

Seit ihren Professuren in Litauen und der Schweiz stellt sie besonders begabte Eleven in eigenen Konzerten vor. Diesmal war es Agne Keblyte. „Sie ist in dem Alter, in dem ich dieses Haus hier verließ“, erzählt Florence Sitruk. Agne Keblyte stellt sich als Schülerin von Florence Sitruk vor. Sichtbar in der Art des Anschlags, hörbar in der Transparenz der Musik. Im Duo spielt der Unterschied der Instrumente eine Rolle. Mal übernimmt die Meisterin den Part des Fortepiano, mal die Schülerin. Das atemberaubende Klangerlebnis ist dem Forscherdrang der jungen Professorin zu verdanken. Dieses Konzert sprengte Rahmen in jeder Beziehung,